Bericht vom Ferienlager in Flims 1936 [Fortsetzung]

Autor(en): **Hürlimann, Armin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **30 (1936)**

Heft 21

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926525

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

man bekommt dafür gleichviel Ware wie früher. Das wird so bleiben, so lange die Preise nicht steigen. Man glaubt zwar, daß nach und nach einige Waren, besonders diejenigen aus dem Ausland, teurer werden. Dafür aber dürfen die Löhne nicht weiter sinken, müssen sogar bei Preissteigerungen erhöht werden. Einige Angstmeier ausgenommen, ist das Volk ruhig geblieben und hat auf den Bundesrat vertraut. So ist es recht, jeder soll seine Arbeit treu und ruhig weiter verrichten und sich nicht Angst machen lassen. Wir wollen doch nun wieder hoffen, daß nach den stürmischen und schlimmen Zeiten bessere Tage kommen. Noch immer schien nach Sturm und Ungewitter die Sonne wieder.

Bericht vom Ferienlager in Flims 1936.

Von Armin Hürlimann.

(Fortsetzung.)

3. Besteigung des Piz Vorab, 3030 M. ü. M.

Am Mittwoch Morgen um 2 Uhr schaute Herr Kunz zum Fenster hinaus, ob das Wetter ordentlich sei; er sah auch, daß einige Gemsen vor unserer Hütte herumstanden. Leider regnet es in Strömen. Um 4 Uhr weckte uns Herr Kunz, weil das Wetter sich ein wenig besserte. Nach dem Aufstehen wurden sofort die Wolldecken zusammengelegt. Nach gutem Frühstück brachen wir um ¼ vor 5 Uhr auf, um den Piz Vorab zu besteigen. Zuerst überquerten wir die Alpweiden, dann rutschten wir eine große Schneehalde hinunter mit größter Vorsicht. Dann wanderten wir über ein großes Schneefeld bis zum Glarner und Bündner Vorab. Anfangs war das Wetter schön und viele Schneeberge waren sichtbar. ¼ vor 7 Uhr machten wir eine viertelstündige Rast. Wir bewunderten die schöne Aussicht auf viele schöne Schneeberge. Bald seilten wir uns an die drei Gruppen und marschierten tüchtig weiter. Herr Kunz photographierte uns, wie wir am Seil über den Schnee gingen. Unterdessen veränderte sich das Wetter. Viele Schneeberge waren mit Nebel verhüllt. Auf dem Glarner Vorab machten wir eine viertelstündige Rast und hatten fast gar keine Aussicht mehr. Mit einigen Gehörlosen machte Herr Kunz Ringkämpfe. Nachher zogen wir uns wärmer an, weil es oben sehr kalt war, wie im Winter. Zum Glück hatte Herr Walder den Kompaß bei sich. Auf diesem Kompaß prüfte er genau, wo der Bündner Vorab ist. Glücklicherweise erreichten wir um 20 Minuten vor 10 Uhr den Gipfel vom Piz Vorab. Die Sonne schien nur durch die Wolken. Im Steinmann fanden wir ein Buch in einer Blechschachtel versorgt. Wir nahmen das Buch heraus und schrieben unsere Namen hinein. Dann marschierten wir eilig die Schneehalde hinunter. Manche von uns sanken im Schnee bis zum Bauche ein und fielen vornüber. Aber das machte uns nichts und wir gingen in eiligen Schritten wieder über ein sehr großes Schneefeld und über die Alpweiden bis zur Sennhütte Mulga. Unterdessen hatten wir immer Nebel mit leichten Regenfällen. Als wir zu den Alpweiden kamen, wurden wir abgeseilt und gingen frei bis zu den Sennhütten. Endlich in der Sennenküche konnten wir um ½ 12 Uhr das Mittagessen einnehmen, es schmeckte uns herrlich.

Wir schauten dem Käser zu, wie er weiche Käse machte und viele Käseschachteln tüchtig reinigte. Inzwischen hatte sich das Wetter ziemlich gebessert. Nun traten wir den Heimmarsch nach Flims an und verabschiedeten uns von den freundlichen Sennen. Unterwegs pflückten wir bei einer viertelstündigen Rast noch schöne Alpenrosen. Der Wanderweg führte uns durch Wälder und Alpweiden. Um 2 Uhr verabschiedete sich Hans Schröpfer, der treue Begleiter von uns, und marschierte bei seinem Onkel vorbei nach Hause. Um 2¼ Uhr kamen wir müde, aber wohlbehalten vom Piz Vorab in die Jugendherberge zurück. Bald wurde uns ein sehr gutes Essen aufgetischt. Nachher machten sich einige Badefreudige wieder zum herrlichen Bade im Caumasee bereit. Dort schwamm ich mit großer Freude über den 280 Meter breiten Caumasee zum andern Ufer hin, und ruhte fünf Minuten aus, und schwamm im herrlich kühlen Wasser zur Badanstalt und zum Steininselchen zurück, wo Fräulein Gut ausruhte. Nach dem Bade machten wir einen schönen Spaziergang durch den Lärchenwald. Bald gingen wir fröhlich nach Flims zurück zum Nachtessen in der Jugendherberge. Vor dem Schlafengehen erzählte uns Herr Kunz, daß die Bergtouren auch allerlei Schmerzen machen, aber sie sind bald wieder vorüber. Wer in der Nacht nicht gut schlafen kann, der kann am Morgen früh einen Spaziergang machen.

(Fortsetzung folgt.)